

# Politik zur Gitarre

„Song Writing Ladies on Stage“ im Ginsheimer Lichtspielhaus

Von Bernd Diefenbach

**GINSHEIM.** Es war ein gelungenes Konzert voller Eigenkompositionen. Die „Song Writing Ladies on Stage“ traten am Samstagabend im Ginsheimer „Lichtspielhaus“ auf. Die vier Sängerinnen hätten mehr als nur rund 30 Zuhörer verdient gehabt. Denn sie boten eine Show voller Hingabe. Maren Sequens, Tess Wiley, Vanessa Nowak und Uta Desch traten in dieser Formation erstmals auf. Sequens und Desch spielen bereits drei Jahre gemeinsam Protestlieder. Doch im Quartett war es für die Sängerinnen schwieriger, einen gemeinsamen Stil zu finden. Im ersten Teil gab es jeweils Solo-Auftritte, im zweiten Teil traten die vier Musikerinnen gemeinsam auf. Als Instrument wurde meist nur die Gitarre eingesetzt. Alle Lieder, entweder in Deutsch oder Englisch, waren eigene Stücke. Darauf legen die Frauen Wert.

Vanessa Nowak sang zuerst mit kraftvoller Stimme das Lied „Bride White Dress“, das sich auf ein Hochzeitskleid bezog. Uta Desch besang die Ellenbogen-Mentalität im Straßenverkehr. Ihre Raser- und SUV-Allergie führte zu Hitzeattacken und Schweißausbrüchen. Tess Wiley, die in Texas geboren wurde, sang das englische Lied „Inside“. Gesellschaftskritisch war Uta Deschs Lied über einen Bergmann, der einen Umweltskandal der Ruhrkohle AG aufdeckte. Diese habe Giftfässer im Schacht verklappt. Der

Schluss „Viel zu lang sind diese Leute schon dran, weil man denen die Welt nicht überlassen kann“, machte nachdenklich. Vanessa Nowak, die seit 20 Jahren in Darmstadt lebt, thematisierte in ihrem Song die rasanten Veränderungen in Orten. Das sentimentale Lied „Everything is Bound a Change“ zeigte den Wandel in der Welt auf. Für die Gesellschaftskritik waren Desch und Sequens zuständig. Sequens besang die Scheinmoral einer Gesellschaft, der Tote im Mittelmeer egal seien: „Euer Heiligenschein hat einen Wackelkontakt, er scheint nicht in Ordnung zu sein.“

Im zweiten Teil sang das Quartett ein Lied über die Schönheitschirurgie. „Makellose Schönheit wird produ-

ziert und alle Schwächen eliminiert“, lautete die Kritik. Für Heiterkeit sorgte Uta Deschs Song über den Weltladen. Wer sich schlecht fühlt, der soll in den Weltladen kommen „und sich einen Kaffee kochen, natürlich bio-fair“. Gut war auch ein Lied über eine Familie, die sich etwas vormacht: „One big lie“ lautete der Titel. Für Deschs Lied über das Älter-Werden gab es ebenfalls viel Beifall. Mit dem Treffen junger Typen sei nun Schluss, „denn ich bin jetzt 40 Plus“. Zum Schluss folgte eine Persiflage auf Helene Fischer: „Es ist nicht schwer, einen Schlager zu schreiben, Du kannst nach Herzenslust übertreiben.“ Und auch für die Zugabe mit Tess Wiley am Klavier gab es viel Applaus.



Vanessa Nowak, Uta Desch und Maren Sequens bei ihrem Konzert in Ginsheim.  
Foto: hbz/Stefan Sämer